

Winter, ade, Scheiden tut weh

1. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh. A-ber dein Schei-den macht,
dass mir das Her - ze lacht! Win-ter, a - de! Schei-den tut weh.

2. Winter, ade! Scheiden tut weh.
Gerne vergess ich dein,
kannst immer ferne sein.
Winter, ade! Scheiden tut weh.

3. Winter, ade! Scheiden tut weh.
Gehst du nicht bald nach Haus,
lacht dich der Kuckuck aus.
Winter, ade! Scheiden tut weh.

Winter, ade, Scheiden tut weh ... ist ein Gedicht von A. H. Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) aus dem Jahr 1835. Der Text findet sich nach dem Liedverzeichnis von Holzapfel (Olms/VMA 2006) mit der Melodie nach einer schon 1816 feststellbaren fränkischen Volksweise "Schätzchen ade!" ab 1840 in vielen Schul- und Gebrauchsliederbüchern. Nach dem 2. Weltkrieg verbreitete sich das Lied in (Ober-)Bayern auch durch das Liederbuch für die Unterstufe der Volksschulen "Wir kleinen Sänger" (München 1957).

Ein Männlein steht im Walde

1. Ein Männ - lein steht im Wal - de ganz still und stumm;
es hat von lau - ter Pur - pur ein Mänt - lein um.
Sagt, wer mag das Männ - lein sein, das da steht im Wald al -lein
mit dem pur - pur - ro - ten Män - te - - lein?

2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupt ein schwarz' Käpplein.
Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käpplein?

Ein Männlein steht im Walde ... hat auch über die Verwendung in der Märchenoper "Hänsel und Gretel" (1894) von Engelbert Humperdinck (1854-1921) Bekanntheit erlangt. Holzapfel (Liedverzeichnis Olms/VMA 2006) legt dar, dass Hofmann von Fallersleben (1798-1874) den Text wohl 1843 "auf dem Lande in Mecklenburg" gemacht hat. Wie bei anderen seiner Kinderlieder ist die Melodie eine zu seiner Zeit (seit 1800) bekannte Volksweise. Wichtig für das Rätsellied ist die Auflösung in einem gesprochenen Vierzeiler: "Das Männlein dort auf einem Bein / mit seinem roten Mäntelein / und seinem schwarzen Käpplein / kann nur die Hagebutte sein."